9.

er! monn

3604

febern

attite

P.



Hus der Umgegend.

f. Biebrich, 16. 3an, Der Inbaber ber Winfleriden Giligle, Raiferstraße 55, herr Speth, batte gestern bormittag einen Termin auf bem Gericht ju Daing mabrgunehmen. Während ber Berhandlung erlitt er, wahrscheinlich infolge Aufregung, einen Schloganfall, welchem ber noch junge Mann auf bem Transport nach bem Kranfenhaufe gu Mains erlag. fere Boligei-Egetutibe wird noch um 1 Bachimeifter, 1 berittenen Schutzmann sowie 2 Bolizeisergeanten verftärft, so bag nach Besetzung aller Stellen ber Exefntibbienst burch 1 Kommissar, 3 Wachtmeister (babon 1 beritten), 24 Bolizei-Gergeanten (bavon 1 beritten) und 3 Felbichugen verfeben wirb. Die berittenen Boligeibeamten find bormiegend gum Schuge unserer ansgedehnten Feldgemarkung bestimmt und bot die f. St. neu errichtete berittene Bolizei-Bachtmeisterstelle zur Evidenz bewiesen, daß kein Jehlgriff biermit getan worden ist — Gestern abend sand im Saale bes "Raiser Abolf" eine zahlreich-besuchte Berfammlung ftatt, in welcher gegen bie vorgefebene Zabat. und Brauftener Broteft eingelegt und bementiprechenbe Resolutionen gefaht murben. - Much in unjerer Stadt murben am Sonntag Taufende bon Egemplaren Mugichriften, in welchen gegen bas Dreitlaffen-Bablfpftem longesogen und gum Befuch ber am nachften Conntag im "Raifer Abolf" ftattfindenben Broteftversammlung aufgeforbert wirb, ausgeteilt.

meinbevertretung fanb Montag abenb im Gemeinbe-tatsfaale unter bem Borfin bes herrn Burgermeisters Lehr ftatt. Ericienen waren 21 Serren bon ber Gemeinbevertre-tung und bom Gemeinberat. Der öffentlichen Sigung ging eine interne voraus, in welcher bie Babl bes Beigeordneten (2. Burgermeifter) fur bie Gemeinde Schierftein vorgenommen wurde. Abgegeben murben bierbei 21 Stimmgettel, gultige 19, ungultige 2. Es fielen 18 Stimmen auf ben herrn 29. Lang, 1 auf herrn being, herr Lang ift fomit gewählt. - Es wirb nummehr in die öffentliche Sipung eingetreten und die Tages-ordnung mie jolgt erledigt: 1. Wehl einer Kommission zur Be-ratung und Aufstellung des Boranschlags für 1906. Es werden gewählt die Herren Sviz, Ricolad und Schmidt, welche die Wahl annehmen. 2. Bestimmung des Raumes, in welchem der Entwurf zu dem Goranschlag für 1906 zur Einscht aller Ge-meindeangehörigen 2 Wochen lang auszulegen ist. Das Ge-lehättszimmer des Mitroerweisters wird wie seither als Berne fcaftszimmer bes Bürgermeisters wird wie feither als Raum ber Anslegung auserschen. 3. Anderweite Beschinftung über Erhöhung ber Mietsentichebigung für Lebrerinnen. Auralich wurde ber Beichluß gefaßt, dem Frl. Schmarz 200 A Miete-entschädigung ju gewähren; ber Beichluß muß beute formell au alle etwa borhandenen Lehrerinnenfiellen ausgebehnt werben, 4. Befchluffaffung über Erhöhung ber Mieisentichabigung für unverheiraiete Lehrer. herr Lehrer Miller ersucht, feine Miets. entschäbigung auf 200 A su erhöben. Der Gemeinderat ichlägt vor, das Geiuch abzuweisen und zwar ans triftigen Eründen. Die Gemeindebertreiung schließt sich den Ersinden des Gemeindeberats an und sehnt das Gesuch ab und zwar aus sachlichen, nicht etwa persönlichen Erinden. 5. Beschlunfassung über den Ber- kauf der Parzelle Jur 27 Nr. 438/91 an den Gastwirt Balentin Oreibel Geschlung aber Galentin Oreibel tin Rreibel. Er fruberer Beichluß ber Gemeinbevertretung mit herrn Rreibel in Gelandeaustaufd gu treten, ift babin gu forrigieren, baß herr Reibel munmehr ca. 60 A an bie Gemeinbe an gablen bat, 6. Beichlusiaffung über Bergebung ber Borbichwellen zur Pflasterung ber Wilhelmstraße. Berschiedene Diferten sind eingegangen: die Lieferungen werden ber Firma D. Berfah Cobne in Kortenbeim a. Mb. übertragen, 7. Beidlufi-faffung über Bergebung ber Abiuhr ber Pflafterfteine für bie Wilhelmstraße. Als Anfang ber Anlieferung ift ber Gebruar festgefest. Die Absuhr wird Seren Grohmann übertres n. 8. Benfionierung bes Gemeinberechners, herr Andolf legt ben feit 1877 innegehabten Boften ols Gemeinberechner am 15. 3ult b. aus Alterbrudfichten nieber. Der Gemeindevorftanb hat beichloffen, herrn Ruboli gum 15. Inli gu penfionieren. Die Stelle foll geitig ausgeschrieben werben. - herr Gem. Bertr, Dellman giebt fobann eine Richtigstellung feiner in ber Gigung bom 4. Dez. 1905 gemachten Ungaben über bie Wafferleitung. babei betonenb, bag er mur ausichlieglich aus Intereffe an ber Bemeinbe feine Anfichten vorbrachte. Rachbem Berr Burgermeifter Behr in ausführlicher Beife feinen Stanbpuntt noch-

mals flargelegt, wurde die Situng geschlossen in den es Rambach, ib. Jan. Während der Zeit vom 15. Januar die einschließich 20. März 1906, mit Anknahme der Sonntage und des 26. und 27. Januars d. A. finden auf dem Schiehplage dei Rambach (Sichtertal) durch die Regimenter der Komman-kontre un Meine Kaildelende der Komman-kontre und Kaildelende der Komman-kontre und Kaildelende der Komman-kontre und Kaildelende der Kail Santur an Maing Schiegubungen mit icharfen Batronen fatt. Das gefährbete Gelande barf nicht betreten werben und wird burch Siderheitsposten abgesperrt. — Wie im Borjahre, fo beabsichtigt auch in diesem Jahre am 28. Januar ber hiefige Arte-ger- und Militärverein anlählich bes Geburtstages bes Kaiferd am 27. b. W. im Saalban "Zum Taunus" eine Zeier, verbun-ben mit Konzert und Ball zu veransialten.

a. 2g. Comaibad, 14. Januar. Die Gemeinberech. nung unferer Ctabt ichliebt für bas Etatsjahr 1904 mit 207,501,77 A in Ginnahmen und in Ausgaben mit 204,252,90 A Dithin eine Mehreinnahme bon 3248,47 A - 3n ber legten Citung ber Stabtverorbneten murbe Berr Rubolf Rauth ols Borfibenber ber Stabtverorbnetenversammlung gewählt. Stellbertreter ift Berr Guftav Beder, Schriftführe Derr Louis Moller. - Die Beit bes Saupigottesbienftes ift fur biefige Stadtgemeinde von 914—1114 Uhr vormittags und nach-mittags von 2—314 Uhr festgeseht. — Das untere ev. Psarr-dens wird Montag, 22 Jan., vormittags 11 Uhr, im biesigen Nathause versteigert werden. — Die Ausgahlung der Servisgelber für bie Einquartierung findet bom 15. b. Dt. an ber Stadttaffe ftatt. - Die in letter Boche abgebaltene Solgverftei. gerung ergab einen Gesamterlöß von 2845 A.

-el. Bambach, 15. Jan. Rachften Freitag, 19. b. DR., finbet im Bambader Gemeinbewalb, Diftrift Dammerwalb, Die erfte bieswinterliche Dolaberfteigerung ftat. Bum Ausgebot tommt fowohl Brenn- als auch Ruphols. - Auf bem Gemeinbe-simmer liegt von beute ab bie Bablerlifte gur Gemeinbebertretermahl gur Ginficht ber Beteiligten offen; Ginfpruch gegen bie Richtigfeit berfelben fann bafelbft geltenb gemacht

B. Rorbenftadt, 14. Jan. Die Bauluft ift in unferm Orte mit einem Male jo lebhaft geworben, wie fie feit Men-ichengebenken nicht gewejen. Leiber fehlt es an geordneten Baulinien, weshalb famtliche Reubauten fog. Anfiebelungen" werben. Zwei bavon fommen an ben Mainzer Weg, zwei ans Enbe ber Ruffelgaffe, eine an ben Igftabter- und eine an ben holzweg. -- Schloffermeifter Becht verfaufte fein an bem Friedhofsweg belegenes Wohnhaus für die Summe von 13 500 Mark an Mehger &. Meher, und Witne Conrad Pflug verkanste ihr in der Mittelgasse belegenes Wohnhauß zum Ab-bruch an Bädermeister Stemmle für 5600 Å. Auf dem Bamplat wird ein Badhaus errichtet werben. — In unferen Sansgarten finden fich - gewiß ein Beweis für bie milbe Bit-terung bes Binters - bereits bie erften Schneeglodden Unbere Gartenblumen geigen ebenfalls Anofpen. Gur bie Obfe-baume bitrite ber milbe Winter, falls noch größere Ralte folgen

salline ditrie der milde kölmier, jalls noch großere natie jolgen jollte, feineswegs von Borteil jein.

w. Ceisenheim, 15. Jan. Dier ist die Errichtung einer selbständigen ep an gelischen Karn Karrstelle geplant und hat die edangelische Kirchenbertretung in ihrer gestrigen Sigung beichlossen, dem Ministerium einen diesbezüglichen Antrog zur

Genehmigung gu unterbreiten. t. Caub, 15. Jan. Geftern abend fand in bem narrifch-geschmudten Saale ber Stadt Mannheim bie erfte Spru-bel-Berrenfibung ftatt. Bunftlich 8 Uhr 11 Minnten erichien ber Elferrat unter Sallo ber großen Bahl ber anweienben Rarrhallefen. Rachbem ber Oberfprubler (Tonnenbanner ber Duadenbe) bie Marrenfaison 1906 mit einer fcwungvollen hamoriftifchen Rebe eröffnet batte, las ber Reichsfangler (Bippin ber Bergottelte) bie Thronrebe bor. Dierauf ftellte ber Borfigenbe in humoristischer Weise bas Romitee vor und wurde nachbem abwechselnt bie Butte befriegen und Chorlieber gelungen. Alls befter Buttenrebner mit vorzuglichen Schlogern burfte unftreitbar ber Oberfprubler Grofch fein, ber auch bie ganze Sistung vorzüglich leitete. Aber auch die anderen Bütteuredner brachten Sachen von jo vorzüglicher Seite, daß die Lachmuskeln nicht zur Rube kamen. Und was brachten die Sprudler nicht alles auf die Bütt! Es blieb halt keiner vericont. Da befam bie frabtifche Bermaltung genügend über ben heillofen Dred in ben Straffen gu boren, bie Sedenwirti haft in ber Bfals als bas Reueste und Beste, mas bie Fremben angieben fonnte, weitere Bermertung bes Begelbaufes als Gib für bie beiben Rechtsanwalte b. b. D. und B., um bie Lotfen-ftreite gleich ju erlebigen, Lotalfrage fur Rafino, Warenhaus Maper. Sogar ber fleine Raufmann tounte feine Sprigtour mit Bagen und Saffer nach Doricheib nochmals erleben uim. Aber nig for ungut, bas ift Cauber Urt. Alles in allem fonnen wir den Abend, der um 121/2 Uhr mit dem offiziellen Programm endete, als einen borzüglich gefungenen bezeichnen. -n. Branbach, 15. Jan. In der letzten Racht fam es

amijden Italienern und einem hiefigen Buriden, nachdem leb-terer bie Italiener mit Totftechen bebrobt haben foll, ju einer Schlagerei, Angeige ift erftagtet. - Ginem biefigen Maurermeifter wurde vor einiger Beit ein Safe geftoblen, ohne irgendwelchen Unbaltopunft fur bie Berjon bes Diebes zu baben, Run hat man feilgestellt, bag ein bei bem Bestohlenen bebienftet gewesener Anocht ben Diebstahl ausgeführt und bas Sassein auf verschiedenen Stellen jum Rauf angeboten bat. Der Dieb ift aus Camberg geburtig und mit bemjenigen, welcher bor einigen Tagen ben Babnwarter a. D. Schwarz im Balbe überfallen haben foll, ibentifch. Der Aufenthalt besfelben ift unbefannt. — In ber biefigen Bentmidule wurden mehrere junge Baume abgebrochen. Wer biefe Robeit begangen bat, ift nicht befannt geworben. Es liegt zweifellos ein Rachealt vor. In ber gestern abend bon fatholifden Burgern im Sotel Rheinifder Sof abgehaltenen Berfammlung beichloft man, fich bem fatholifden Bolfsberein für Deutschland anzuichließen. Es traten fofort 38 Mitglieber bei und wurde gum Bertrauens-mann für Braubach herr Jojef Roll gewählt,



* Wiesbaben, 15. Januar 1906.

* Sturhaus. Um das übermorgen, Mittwoch, ftattfinbenbe große Ertra-Rongert des Raim-Orchefters unter feinem neuen erften Rapellmeifter Georg Schn bevoigt moglichft der Allgemeinheit zugunglich zu machen, bat die Kurberwaltung die Eintrittspreise auf nur 3 M für erfte numerierte und 2 M für ben gangen übrigen Gaal, b. b. ameite numerierte Blate und Galerien, feftgefest. Es gelangen die Symphonie in G-dur Dr. 13 von Sandn, die erfte Symphonie in C-moll von Brahms und als für Wiesbaden gang neu Sans Bfigners Ouverture ju Rleift's "Rathchen bon Beilbronn" gur Aufführung.

. Berein für naff. Alterjums. und Gefchichtsforfchung. 2m nachsten Mittwoch, 17. Januar, abends 6 Ubr, wird herr Brofessor Dr. G. Wolff aus Frankfurt a. M. einen Bortrag über bie Ausgrabungen ju Bedbernbeim halten. Da ber Abr-tragende ichen feit vielen Jahren die Untersuchungen bes Frankfurter Bereins an biefem fo wichtigen und intereffanten alten Romerplage leitet, fo fann ber Bejuch bes Bortrags ben Ditgliebern nicht warm gemig empfohlen werben. Damen, auch Gafte, find willfommen.

* Mannergefangberein "Union". Auf Die am Dienstag, ben 16. Januar, abends 81/2 Uhr, fiattfindende Beitglieberverfammlung, fowie auf bie am Sonntag, ben 21. Januar cr., nachmittags 4 Uhr, im Bereinstofale "jum Gambrinus" ftatifin-bende Jahresberjammlung wirb an biefer Stelle nochmals aufmertfam gemacht,

Biffenichaftlicher Cyflus bes Bolfsbilbungsvereins. Die Bbritage im Kafino werben Mittwoch, ben 31. Januar, abends 81/4 Uhr, wieber beginnen. Dr. Gründut wird an biefem Abend über "Bulfan und Erbbeben" fprechen.

* Lofalbericauma. Das Beriaumulungslofal ber Rabiftelle

* Lofalberlegung. Das Berjammlungslotal ber Babiftelle bes driftlichen Schneiberverbanbes Wiesbaben befinder fich feit bente im Gasthaus "dum Kochbrunnen", Saalgasse W. Zugleich wird auf die diesssährige Generalversammlung ausmerksam gemacht, welche am Dienstag, den 16. d. M., abends 9 Uhr, im neuen Lokal stattfindet, wozu alle Mitglieder sowie indisserenten Vollegen eingeladen sind. Reserent: Sekretär Groß, Baben-

Geldiäftliches.

- Bum 27. Februar. In gang Deutschland, fowie überall, wo Deutsche wohnen, ruftet man fich gur Feier des filbernen Sochzeitstages unferes geliebten Raiferpaares-Allüberall bilden fich Festansschüffe, welche große Bestverfommlungen, glänzende Illuminationen, Fadelzüge, Fenerwert etc. vorbereiten. Gine in Drud befindliche Brofcure mit vielen Abbildungen, Anleitung gur augeren Teier ber filbernen Sochzeit des Deutschen Raiserpaares, am 27. Februar 1906, wird nach Erscheinen durch die Firma Samacher Göhne in Trier franto und gratis verfandt.

Biesbadener Bafferfontrolle nennt fich ein hier in der Taunusstraße 47 von Geren Inftallateur Meffinger begründetes Geschäft, das einem modernen Bedurfnis entgegenkommen will. Der Sausbesiher gablt jähr-lich zwedlos manche Mark Baffergeld dafür, daß ihm das Undichtwerden eines Krahnen nicht gemelbet ober das befefte Klojet unbemerft bleiben wird. Es gehört auch eine gewiffe Fertigkeit dazu, einem ganz leichten Bafferleitungs. ichaben felbft abzuhelfen. Da will nun herr Meffinger eintreten, indem er die Spulfaften, Bapfhabne, Fluffometer, Refervoire und Abstellhabne monatlich gewiffenhaft tontrolliert und eventuell repariert. Hierfür bezahlt der Sausbesither eine fleine Gebiihr im Abonnement, die ihm durch das ersparte Wassergeld reichlich wieder einkommt.

- Bur Mufflarung! Die große immer mehr um fich greifende beispiellofe Berbreitung ber berühmten und fo beliebten "Driginal-Reichel-Effengen" Marte Lichtberg - natürliche Deftillate und Extrafte in bochfter Bollfommenheit - gur leichten und ichnellen Gelbitbereitung von Cognac, Rum, Branntweinen und der feinsten Lifore, führt überall zu den verschiedensten Nachahmungen. Sogar unter gang ähnlich lautenden Ramen werden Original-Reichel-Effenzen nachgeahmt. Bor biefer Täuschung fei dringend gewarnt. Auch hüte man fich besonders vor den von den verschiedensten Geiten angebotenen Nachahmungen Bu billigeren Breifen. Diefe find eine febr robe Imitation und minderwertige getherifche Delmifdningen, die fich bei Berfiellung ber betreffenden Getrante bedeutend teurer ftellen und babei nur robe, unvollfommene Produfte ergeben, welche nicht die geringfte Achnlichfeit mit den Originalfabrifaten haben. Edit ju haben find Original-Reichel-Effengen in den durch Schilder fenntlichen Droguerien, Apothefen etc., wo nicht erhältlich erfolgt Berfand von der Effengenfabrif Otto Reichel, Berlin, Gifenbahnftr. 4. Achten Gie genau auf Driginalflaichen und Marte Lichthers. "Die Deftillierung im Haushalt", ausführliche Brofchüre mit erprobten Rezepten vollständig foftenfrei.

- Ueber das Rochen in teurer Zeit fbrach fürglich in einer ftarf besuchten Biener Frauenversammlung ber Leiter einer ftadtifden Rochfcule. Der lebhafte Beifall seiner Zuhörerschaft könnte — so meint ein Hamburger Blatt — recht viele Frauenvereine anregen, weitere Kreise in öffentlichen Borträgen aufguflaren, wie burch richtige Auswahl trop hoher Fleischpreise gespart Fische find 3. B. jest überall billig zu haben. Sülsenfrüchte fommen im Rahrwert dem Fleisch sehr nabe Schwache Suppen, Gemüße, Rartoffel-Gerichte ufw. gibt man mit wenigen Tropfen Maggi's Burge fraftigen Boblgeichmad. Derartig erprobte Ratichlage, möglichft illuftriert burch praftifche Roftproben, durften ihren Rugen nicht verfehlen.

Für Lungenkranke, Schwächliche, Blutarme u. s. w. von höchstem Interesse

ft bie bon ben Mergten nach umfangreichften Berfuchen und Be obachtungen feftgeftellte Tatfache, baf es gegen bie bete, Erfrantungen 3. Bt. fein befferes Rampfmirtel auf bem Woge ber Eradbrung gibt,

Dr. med. Schung best Appetitlestiglieit, beginnenber Tuberfulose mit ausgezeichnerem Ersolge angewendet. Junahme bes Körpersgewiches, hebung bes Appetitlest, allgemeine Kraftigung bes Gesamtorganismus murbe beobachter.

Gesamtorganismus wurde beobachter".

Dr. mod. Langenheim, Rurnberg, 5. September 1905: "Bioson brachte bei ichwerer Tuberkulofe vorübergebende Befferung und Appetitefteigerung. Bei Blutarmut und Schwächeguständen farte Appetitofteigerung. Bioson ift also ein vorzügliches appetitanregendes Kräftigungsmittel; haupefächlich bei Blutatumt, Appetitloftigkeit und in der Refonvaledzenz zu berwendendes Wittel".

Bioson ist erhältlich in Apothelen, Drogerien zi, das balbe Kilo-Baket zu deri Mart: mit Bouillonertraft oder mit Kafao, erfteres zur Suppendereitung, lepteres als Morgengetrant. Man verlange vom Biosonwert Bensbeim die Broschifte mit den Berichten über die von

Biolonwert Bensbeim bie Brofchfire mit ben Berichten über bie von ben Profefforen, Mergten und in Rrantenbaufern ic ergielten Erfolge.

Hotel-Restaurant Neroberg.

fie Ii

Cilen

dut

(Machbrud berboten.)

Bur Frage der Intelligenz des Pferdes.

Bbn G. Gieberg, Roblicheib,

Befigt bas Pferd einen boben Grad von Intelligens? Bie oft ift diese Frage ber Gegenstand lebhafter Erörtrungen gemelen! Die febr aber auch in biefem Bunfte fruber bie Unfichten auseinandergingen, allmählich brach fich doch die Er-tenntnis immer mehr Bahn, daß in der pfochischen Alaffifizie-rung der Sängetiere dem Pierbe einer der erften Blabe nicht eingeräumt werden fann, wie dies fürzlich im "Schleswig-holsteinischen Landmann" (Mr. 49) von einem Herrn Kähler ver-sucht wurde. Berühren wir jedoch, ehe wir auf unser Thema näher eingeben, vorher lurz den Begriff "Intelligenz", so sin-den wir, das als solche die Jähigseit des Ersennens eines befrimmten Fieles und ber Anwendung geeigneter Mittel gur Er-reichung besselben anzuseben ist. Lettere werben naturgemaß um so leichter in ber Anwendung, je klarer die vorausgegangene

Es unterliegt wohl keinem Zweisel, daß das Pferd zur Erreichung eines erkannien Zieles bewußte und gewollte Willensafte anssiuhrt und folglich Intelligenz besitzen nung; wan draucht wur ein Vierd der hohen Schule arbeiten zu sehen, um aufs demtlichste konstatieren zu können, daß dieses durch die Dressur dazu gedracht wurde, zu versteben, was sein Reiter von ihm andgesührt wissen will. Sicherlich handelt es sich dier um intelletwelle Afte. Richtsbestoweniger aber nimmt ein sehr begabtes und gut breffiertes Bferd in ofphologischer hinsicht eine tiefere Stelle ein, als ein talentvoller mittelmäßig dresserter hund. Unbestritten ist es sehr schwierig, den mittleren intellef-

tuellen Grab ber verichiebenen Saustiere richtig gu werten und so der Geralegenen Landiere einen gegenüber den andern seizulegen. Um einen möglichst genauen Begriff ihrer gestitigen Gniwidelung zu gewinnen, muß es darum notwendig erscheinen, dahinzielende Beobachtungen berusener Wänner zu Dilse zu nehmen und von dormberein Nebertreibungen, die nicht seiten Beobachtungen dieser Art beigegeben werden und deren Wert beburch ftart berabfegen, ausguscheiben. Die ebenjo überschweng-Ichen wie unberechtigten Lobeserhebungen gewiffer Literaten binfichtlich ber Intelligens bes Bierbes, wie auch die Ansichten solder Liebhaber, die für ihre Pierbe eine überrriebene Bewunderung an den Tag legen, die sich vielleicht, wie es tatlächlich vorgekommen ist, zu dem Ausdruck versteigen können, daß ihren Bierben nur noch "bas Wort fehle, burfen bier ernftlich nicht in Betracht fommen. Ein flares und getreues Bild den der geiftigen Entwicklung des Pierdes geben uns wohl am besten seine Biseger, die Rohärzte und anerkannt tüchtige Forider, die sich mit dieser Frage beschäftigt haben; dazu treten als wichtigeliuflärungsmittel personlicheBeodachtungen, absolut stei von jeder übertriebenen Beimischung.

Dit Reche mirb allgemein angenommen, bag man in ben Ungen vielfach ben Grab ber geiftigen Gabigfeiten lefen tonne Betrachtet man nun ohne Boreingenommenheit die Augen einer Anzahl Pferbe, hunde und Affen, jo tommit man zu bem Ergeb-nisse, daß hier nach unferm Gesichtspunkte eine große Berichie-benbeit obwoltet. Während in den Augen der Affen und Hunde

im allgemeinen die Intelligenz ganz vorwiegend ihren Ausbruck findet, offendart der Blick des Pferdes meist Güte, zuweilen Bosteit und fast stets nur schwache Intelligenz. Aber kommen wir zu den Ansichten den Autoritäten auf dem Gediete der intellesuellen Beranlagung unseres Einhusers! In seinem Werfe "vergleichende Bhosiologie der Tierwelt" sogt der hervorragende Phosiologie G. Colin: "Tas in der zo-ologischen Klasifistation vom Menschen soweit abstehende Pferd minmet in intellestweller Bereichung keine viel tiefere Stellung nimmt in intellestueller Beziehung feine viel tiefere Stellung ein als gewisse Fleischieffer und übertrifft selbst einige von ihnen, wie auch den Igel und andere Insestenfresser. In der auf dem Nerpenistem basierenden Rlassissistation nimmt es einen ahnlichen Klap ein. Nach dem Hunde ist das Pferd das modifigiertefte Saustier, wenn auch unenblich weniger als jener, Es bat fich als gefügig und fentfam erwiejen, obne ben ibm eigenfümlichen Charofter einzububen. In einer Art mit bem Beben bes Arabers und nomobilierenben Bebuinen vermachten acwöhnt es fich baran, am Belteingange gu wachen, bas bagabunbierenbe Umberftreifen feines herrn ju teilen und fich mit feiner Rahrung ju begnugen, bie für feinen Organismus fo menig gu paffen icheint. Durch ben Eingriff ber Dreffur haben fich Intelligens und Imitationefabigfeit bes Bferbes weiter entwidelt. Bahrend es in Gemeinichaft mit bem Landbewohner dump und ichmerfällig ericheint, ist es im Gestüt, wo man ibm aft seine garze Freiheit gelassen bat, wild und launenbaft ge-lieben. Tausend Diensten fügt es sich, ber Jagb, bem Renn-toort, bem Kriege, ber Manege etc. In allen biesen Fällen wirb eine besondere Erziehung notwendig, die allerbings mitunter mit großen Schwierigfeiten gu tampfen bat."

James Tillis, ein anerfannt tuchtiger Dreffeur, fpricht fich in feinen "Bringipien ber Bierbegucht und Dreffur" begüglich ber Inielligens bes Bierbes und feiner Unbanglichfeit bem Meniden gegenüber wie foigt aus: "Entgegen bem, mas viele glauben, bat bas Bierb nur eine febr begrengte Intelligeng. Die einzige Sabigfeit, bie es in bobem Grabe befist, ift bas Gebachtnis. Es ift feiner Unbanglichfeit fabig. Es bat nur Gewohnheiten. Mit großer Leichtigfeit nimmt es biefe an, gu leicht fogar, und bolt an ihnen bes offeren mit lebermaß feft. Einer meiner Freunde batte ein Bierb, welches, wenn er in ben Stall trat, auf feinen Ruf berbeitam und wieberte etc. Er bebauptete, bas Bierb fei ibm gegenüber febr anbanglich und wittbe eine Trennung von ihm nicht ertragen. Ich bat ihn, mir bon eble Tier auf turze Zeit anzuvertrauen. Mit ben Gewohnbrifen "Aloros" bis in bie geringften Gingelbeiten befannt ge-macht, führte ich es meinen Stallungen gu, in benen nicht bie beringfte Menberung borgenommen murbe, Goon am folgenben Loge arbeitete Mora unter meiner Leitung in ber gewohnten Beife und erhielt jum Schluffe als Belohnung einige Mobrtuben bon meiner Sand. Bur bestimmten Stunde gab ich ibm felbit fein Gutter, bie Stimme feines herrn babei imitierenb. Togs barauf verfiellte ich meine Stimme nicht mehr, und beffenungeachtet erwies mir bas Tier nach Berlauf von noch nicht 48 Stunden biefelben Bartlichfeiten wie feinem herrn, indem

mehr por fid batte. - Rad meiner Morgenlefture perteile ich eigenhandig eine große Ration Mohrruben unter meine Bferbe. Cobald ich alsbann in ben Stall trete und meine Stimme er-hebe, wiehern alle freudig. Ift aufällig ein Frember anweiend, jo verschlt er niemals seiner Berwunderung Ausdruck zu geben, wie sehr die Tiere mich kennen und gerne haben". Ich nuß dies als einen großen Irrtum bezeichnen. Würbe ein anderer an meiner Stelle das Berteilen der Wohrrüben zur selben Beit vornehmen, so würden meine Pserde den Unterschied der Berson nicht einmal merken, wie ich zu konstatieren Gelegenheit datte. Ein sernerer Beweis dafür liegt auch schon in dem Umtande des genen ich eintrete nachdem sie au freisen gusgehört habe, baß, wenn ich eintrete nachbem sie zu fressen ausgehört baben, sie mir nicht die geringste Ausmerksamseit zuwenden. Noch eine Wenge anderer Beispiele könnte ich hier ansühren, wie gleichgültig den Pferden diejenigen sind, welche sie bslegen und reiten. — Borstebende, ebenso freie wie streng sachliche. aus Grund eigener Beobachtungen und Erschrungen gewonnene Ansichten beiden eines ben die bestehen diesen wieden die bestehen diesen einen Wentelle des diesen eines bestehen diesen wieden der bestehen eines bestehen diesen wieden der bestehen diesen diesen wieden der bestehen diesen diese Unfichten haben einen um fo höberen Wert, ba fie bon einem gleich tompetenten wie paffionierten Stallmeifter und Bfleger

In feinem Berte "l'Ame bu deval" gibt Ab. Guenon ein rühmlichft befannter Rogarst und gewiegter Bferbefenner, auf jahlreichen Seiten nicht nur feinen perfonlichen Unfichten, über bie Intelligens ober Richtintelligens bes Bferbes Roum, fonbern auch benjenigen einer Reihe anderer gleichwertiger Autoren. "Confultiert man bie alten und mobernen Autoren, fagt Guenon, so ergibt sich die merkwärdige Tatjache, daß seit dem Erscheinen der ersten Werke, die don der geistigen Veronlogung des Bserdes dandeln, d. i. dom Anfang des 16. Jahrhunderts dis auf heute, die Philosophen, Philosophen und Bibchologen, die Theore. ichreiben, bielmehr biefelbe gu ignorieren, wenn nicht gar gu verneinen. Sollten biefe Meinungsverschiebenheiten nicht babin gebeutet werben mussen, baß beibe Lager die Frage von verthiebenen Gesichtspunkten auffassen? — Ich neige sehr dahin, es zu glauben. Erstere betrachten das Pserd im allgemeinen, jene im besonderen. Die reinen Theoretiker können einem Tiere, welches die dreische Fähigkeit zu wollen, zu überlegen und zu fühlen besitht, kein Begrissvermögen absprechen. Die Kraftiker Misaare der Fine Begrissvermögen absprechen. Die Braftiker, Bfleger ber Tiere, Reiter und Kenner glauben nur wenig an die Intelligenz des Tieres. In gewissen ihrer Boraussehungen irregeleitet, vergessen in die sie stelligenz des Tieres. In gewissen übert Boraussehungen irregeleitet, vergessen nur die schaften nur die Ausgestungen sie Irriums und der plöplichen Aufwallung im Gedächtis. Bermögen sie die Liebe zur Unabhängigkeit, der ihr Schüler im Grunde genommen gewöhnlich unterworfen ist, nicht zu unterhrücken, so betrachten sie in der Rosel als Kideriversität. Schiller im Grunde genommen gewöhnlich unterworsen ist, nicht zu unterbrüden, so betrachten sie in der Regel als Widerspenstigsseit das, was doch als kluge und geschiefte Berzeidigung aufzusasseit des Wensche zu entziehen. Der feurige, wilde Einhuser ist übrigens nicht Meister seiner Nerven und ermangelt der Koltdürtgeit vollständig. Bum Schlusse sagt Gusnon: Es ist gewiß, das das Pferd bezüglich seiner gesstigen Fähigkeiten aus einer weit tieseren Stufe siehr als der Affe, der Flesant oder der Hund. So schwach aber auch seiner Wetelligens ist, dei ober ber bund, Go ichwach aber auch feine Intelligeng ift. bei ber Dreffur tritt fie beutlich sutage."

Saffen wir bie Ergebniffe unferer Musführungen furs gusammen: Rach Colin fteht bos Pferb an Intelligenz weit hinter bem hunde zurud, James Tillis balt die Intelligenz bes Bfer-bes für eine febr begrenzie "und Ab. Guenon für wenig ent-

Die Brufung gablreicher Beobachtungen, wie fie fich täglich bieten, führt zu abnlichen Anfichten, fo bag man wohl überzeugt fein barf, bag bas Bferb mit nur mäßiger Intelligenz begabt ift. Gelbitverftanblich tann es fich bier nur um eine Befamt-meinung hanbeln und bleibt ber Umftonb mohl gu beachten, bag bei ben Bferben wie abnlich auch bei ben Menichen ber intellettuelle Grab nicht nur nach ben einzelnen Inbivibuen, sonbern auch nach bem Alter eines jeben bon ihnen berichieben ift. Wer ohne Boreingenommenheit fich mit ber Biochologie bes Pferbes beschäftigt hat, muß angeben, bag es ebensowohl eine Uebertreibung ift, bas Pferd als ein ftupides Tier zu betrachten, als mit bem Araber angunehmen, bag fein Bferd alles begreifen fonne wie bie Denichen.

Welchen Blas nimmt benn das Pferd in der psochischen Reassissischen unserer Daustiere ein? — In Beantwortung bessen diene zur Ermöglichung eines Bergleiches eine nach dem Catalogus Mammelium jam bibentium quam foffilium bes berborragenben Dr. Troneffart bestebenbe Klaffifitation ber hauptfächlichften europäischen Saustiere:

Bhbsische Klaffifizierung: 1. Dund, 2. Nage, 3. Kaninchen, 4. Pferd, 5. Maultier, 6. Efel, 7. Schwein, 8. Biege, 9. Schaf,

Bindische Massesiaierung: 1. Sund, 2. Ruge, 3. Bferd, 4. Maultier, 5. Efel, 6. Schwein, 7. Biege, 8. Dch8, 9. Schaf, 10. Raninden.

Intereffant ift es, ju fonftatieren, bag borftebenbe Rlaffifitationen, bon benen bie eine auf bem Grabe ber organischen und bie andere auf bem ber intelleftuellen Berbollfommnung aufgebaut ift, unter fich eine große Aehnlichfeit aufweifen.

Collten borftebenbe Musführungen folden gu Befichte fommen, bie noch ben baufig geworbenen llebertreibungen binfictlich ber Intelligeng bes Bierbes fich eine Unficht gebilbet baben, so werden sie jedensalls benten, daß ich bem Pferbe Unrecht tue, indem ich ihm nur eine mabige Intelligenz zuspreche Als Antwort fel ihnen: Amicus equas caballus, feb multo magis

Landwirthschaft.

- Dungung ber Biefen. Go lange eine Biefe an gu großer Trodenbeit ober an fiauenber Raffe leibet, fo lange wirb man auch bei reicklicher Dangeranwendung zu einem lohnenden Ertrage nicht kommen konnen. Bu trodene Wiefen nützt man beffer als Ader- oder, wenn fie Ueberschwemmungen ausgesetzt find als 48 Stunden biefelben Bartlichkeiten wie feinem herrn, indem Beibeland aus. Bu naffe, faure Biefen aber muffen burch te ibm nicht einmal jum Bewußtfein tam, bag es biefen nicht Graben entwaffert werben. Wenn nötig, find Stauwerfe und

Schöpfraber angulegen. Erft wenn bas gescheben, ift bon ber Echopfrader anzulegen. Erst wenn das geschehen, ist von der Anwendung der Düngemittel Ersolg zu erhössen. Für alle Wiesen, welche auf mehr leichtem, sandigen Boden oder Moorboden wachsen, kommt gleicher Weise die Phosphorsäure wie das Kali bei der Düngung in Betracht, einer von diesen Pflanzennährstoffen allein kann nicht viel nüben. Auf tonigem, schweren Boden, sowie auf Wiesen, welche durch lleberschwennung und Berieselung regelmäßig mit Schamm versehen werden, sommt in der Douptsache nur die Phosphorsäure in Betracht. Diese gibt man im Thomasmedt und zwar rechnet man pro Hestar im ersten Jahr davon etwa 600 Kilo; im aweiman pro Seftar im erften Jahr bavon etwa 600 Bilo; im gweiten Jahr etwa 500 Rilo und vom britten Jahr ab 400 Rilo. Man lasse fich burch Mißerfolge im ersten Jahr nicht abschreden. Biele Bersuche baben ergeben, daß oft erst im zweizen und britten Jahr die Wirfung eintritt. Wo Kali notwendig ist, gibt man dasselbe im Kainit und zwar in denselben Mengen wie für das Thomasmehl angegeben.

- Mit Bezug auf die Saatzeit ber Brangerfte empfiehlt es fich, die Gerfte tunlichst früh in ben Boben zu bringen. In biesem Galle werben nämlich die Körner vollkommener, als wenn bie Ausfaat ju fpat erfolgt. Bu vermeiben ift auch, wenn es sich um die Aufur von Braugerste handelt, Liee in dieselbe einzusäen. Soweit als unlich, werde die Gerste während ihrer Begetationszeit bearbeitet. Wo Dand- oder Waschinenhaden anwenddar sind, verdient das Haden der Gerste den Borzug, weil dieses den Boden gründlich lockert und von Unfraut reinigt; doch läpt sich auch schon burch sorgsältiges Eggen nach dieser Seite bin vieles erreichen.

— Wird alterer Alcejamen gur Caat verwendet, fo muß eewas ftarter gefaet werben, ba die Reimfraft unter allen Umftanden burch langeres Aufbewahren leidet. Um besten ist es, man überzeugt fich bon ber Reimfabigfeit borber burd Ausfaen in einen Blumentopf und berechnet ben erforberlichen

Camen nach ben aufgegangenen Rornern.

Dbft- und Gartenbau.

- Gin Mittel, um gefrorenes Dbft jum Genuffe wieber bergustellen. Man bringt bas Obst in Schnee ober in Ermangelung besselben in mit Gis und Salg gemisches faltes Baffer, vermabrt bas Gefaß an einem fühlen Ort und gießt nach Berlauf von vier Stunden bas Baffer wieber ab, trodnet bas Obit mit einem Tuche und bringt es an einen luftigen, bor Ralte geschütten Ort.

- 3m Freien überwinterte Robipflangen beburfen bei ichneefreiem ftarten Frofte eines leichten Schutes. Es genügt hierzu bas ichwache Ueberftreuen ber Beete mit ftrobigem Dunger. Dicht bebedt burfen bie Bflangen nicht fein, fonft berberben fie leicht; es genitgt eine gang bunne Bebedung, welche bas ichnelle Frieren und Auftauen verhindert.

Derkehr, Bandel und Gewerbe.

* Frankfurt a. Bt. Fru cht pre if e, mitgetheilt von der Breisnotirunesstelle der Landwirthich fiskammer am Friechtmarkt zu Frankfurt a. M. 15. Januar. Per 100 Kilo gu'e martifdige Waare, je nach Onal, loto Frankfurt a. M. Weizen, biefiger, neuer, M. 15.60 dis 18.65 3*,48. Rogaen, diel., neuer, M. 17.00 dis 17.25 2*,38. Berfte Ried u. Pfälger M. 17.50 bis 18.00 2*,38. Bertrauer M. 17.50 bis 18.00 2*,38. Hafer, hief. M. 15.60 bis 17.00 3*,38. Raps, bief. M. —— bis —— 0*,08. Mais M. —— bis —— 0*,08. Mais, Loplota M. 13.75 bis 14.00 2*,38.

* Der Umfah auf dem Frankfurier Fruchtmarkt nirs durch falgende Abstufungen bezeichner: 1* gefhöftstos, 2* flein, 3* mittel, 4* groß § Die Stimmung auf dem Frankfurier Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichner: 18 flau, 28 adwartend, 38 steig, 48 fest, 56 sehr iest.

feigene Bepeldel. Weigen, 18.75 bis Roggen, neuer, 17,50 bis Bore, 17.50 bis 16.75. Raps 26.00 bis Meis 14.00 bis Brainz, 12. Januar. (Offizielle Rotirung). Weizen 18.25 bis 18.75. Bater, 16.50 bis 16.75. Raps 26.00 bis Brainz, 12. Januar. (Offizielle Rotirung). Weizen 18.25 bis 19.65. Bazaen 17.05 bis 17.35. Gerke 17.25 bis 17.70, hafer 15.75.

18.65, Moggen 17.05 tis 17.35, Gerfte 17.25 bis 17.70, Dafer 15.75 bis 16.55, Maps — bis — Rais — bis — Bieg, 12. Januar. Amil. Notirung. Weigen, roter, M. 19.00 bis 19.10, weißer — Roggen M. 16.25 bis 16.65, Gerfte M.16.10 Hafer (alter) M. 0.— bis 0.—, (neuer) M. 16.00 bis ——

Rartoffeln. Frantfurt a. D., 15. Jan. Rertoffeln in Baggenlabung, per 100 Rilo D. 4.60-4.75. im Detailvertauf ... 6.00-7.00.

Brantfurt, 15. 3a uar, Der heutige Bieb martt mar mit 485 Ochsen, 43 Bullen, 944 Ruben, Rindern u. Stieren, 528 Ralbern, 390 Schafen u. Sammeln, 1526 Schweinen, 2 Biege, O Biegenlamm, und

Schaffen u. Hammeln, 1526 Schweinen, 2 Jiege, O Ziegenlamm, und O Schaffammern befahren.

Och fein: a vollfteische, ausgemäßtete bochten Schlachtwerthes bis in 6 Jahren 76—79 M., b. junge, steischige, nicht ausgemäßtete und ältere ausgemäßtete 69—71 M., e mäßig genährte junge, gut genährte öltere 62—65, d. gering genährte jed. Abers 00—00 M. Ausen: a. vollssteischie höchten Schlachtwerthes 65—67 M., b. mötig genährte jungere und gut genährte ältere 61—63 M., e. gering genährte 00—00 M. Auf de und gut genährte ältere 61—63 M., a. böhft. Schlachtwerthes 68—69 M., b. vollsteischie, ausgemäßtete Rühe und kachtwerthes bis zu 7 Jahren 62—64 M., e. ältere ausgemäßtete Kühe und weniger gut entwickte sinde u. Färsen (Stiere u. Kinder) 41—43 M. e. gering genährte Kühe u. Färsen (Stiere u. Kinder) 41—43 M. e. gering genährte Kühe u. Färsen (Stiere u. Kinder) 41—43 M. e. gering genährte Kühe u. Härsen (Stiere u. Kinder) 60—00. M. K älbe e. a. et a. feinke Maß (Sollmath) u. deste Saugläßber (Schlachtgewicht) 86—90 Pi., (Lebendgewicht, b2—54 M., d. mittlere Waste u. gute Sauglälber (Schlachtgew.) 80 dis 85 Pl. (Lebendgew.) 47—50 M., e. geringe Sauglälber (Schlachtgew.) 60—65 Pl. (Lebendgew.) 47—50 M., e. geringe Sauglälber (Schlachtgew.) 60—66 Pl. (Lebendgew.) 47—50 M., e. geringe Sauglälber Käher (Feeser) gew.) 72 dis 74 Ps., (Lebendgew.) —— M. d. ältere gering genährte Käher (Feeser) —— "M. Schafte a. Bollsteilchige der feineren Resten und beren Kreuzungen im Aller dis zu 14. Jahren (Schlachtgew.) 00—00 Ps. (Lebendgew.) —— Schweiner a. bollsteilchige der feineren Resten und beren Kreuzungen im Aller dis zu 14. Jahren (Schlachtgew.) 70—00 Ps., (Lebendgew.) —— Schweiner der 0 Shaflammern befahren. im Alfer bis gu 1 1/2 3abren (Schlachtgew.) 00-78 Pf., (Bebendgew.) 60 Pf., b. fleichige (Schlachtgewicht) 77-00, (Bebendgew.) 61. c. gering entwicklet, sowie Sauen und Eber 70-79, d. ausländische Schweine (unter Angabe ber Bertunft) 00,00,

Deu R. 3,70 bis 3,90. — Strob M. 280 bis 2,90 per bentner, Die Breisnotirunge-Tommiffion.

Mr. 13

Mittwoch, ben 17. Januar 1906:

21. Jahrgan

falfcher Bahn.

Roman von Elifabeth Balden.

Bortfebung.

Annie erwartete fie noch trob Eritas Bitten und Alagen, ie in ber Kuble fich nach ter Rudfehr ins Schloß febnte. Sie htete nicht barauf und ebensowenig auf die lähmende Kätte, tie ihr Blut in den Abern erstarrte. Es war ihr, als jöge ein ganzes Meuschenleben mit seinen Kämpsen, Schmerzen, Enttaufdungen an ihr vorüber, als werbe fie um viele Jahre alter in biefer Stunde.

"Betrogen! Berraten!" hallte es burch ihre Geele. Der Mann, ber burch sein Werben ihre Liebe gewonnen, bas Madden, in bem fie ihre treuefte Freundin gesehen, fie hatten beibe gleich treulos an ihr gehandelt, und bas bor ihren Augen, faft in ber erften Stunde.

Ein heftiger Born vermischte fich mit bem Berlangen nach Rache. Wenn fie jest ins Schloß surudginge, wurde bie Baronin alles durchschauen und Leonies Berbannung ihre Strafe sein. Aber Unnie war zu stolz zu solchem Tun. Was sonnte sie auch durch die Ensfermung der Nebenbuhlerin gewinnen? Der Graf hatte ihr im vergangenen Herbst große Ausmerksamfeit erwiesen, aber es war sein bindendes Wort gefallen, und hatte sie vielleicht nichtssagenden Artigkeiten eine du große Be-kentung beigelegt, so forberte ihr jungfräulicher Stold, daß sie ihre Enttäuschung in sich verschloß.

Mit anscheinender Rube hörze sie min Leonies Entschuldig-ung, daß sie sich von der Schönheit des Abends au sehr hätten sesselle lassen, und Erikas Hand ergreisend, schritt sie vor ihnen her. Der Gras und Leonie solgten in dem Gefühle gro-Ben Unbehagens.

Die Baronin, die besorgt gewartet hatte, ließ es nicht an Borwürfen fehlen, die fich namentlich gegen Leonies Mangel an Achtsamfeit richteten, und ber Abend berfloß in ungemutlichem Schweigen, bis fich Leonie an ben Flügel feste und Graf Alfred hinter ihr feinen Blat nahm, um ihr bie Roten umgu-

Um nächsten Morgen machten fich bie Folgen ber Ertäl-tung, welche fich Unnie sugezogen hatte, bei ihr bemerlich: fie fab fehr bleich aus und tonnte fich nur mit Deube aufrecht erhalten. Die Baronin rubte nicht eber, als bis fie fie, in Deden und Riffen, verpadt, auf ber Chaifelongue batte, und fie wies Leonies Bitten, ihr Gefellichaft leiften gu burfen, giemlich unfreundlich surud.

Leonie berbrachte ichlimme Stunden; benn ihre offenbare Ungnade laftete ichwer auf ihr. Daneben qualte fie Erifa, bie ihr zugewiesen war und mit ber fie nichts anzufangen wußte, bis fie ihr endlich einen Spaziergang vorschlug.

Die Baronin hatte nichts bagegen, ba Alfred fich bei ihrem Gemahl im Billardzimmer befand und burch bas Spiel gefe-feit fein mußte. Aber taum hatte biefer ein helles Rleib unter ben Baumen bes Barks anftauchen seben, als er sich beeilte bie angefangene Partie zu Ende zu bringen, und erflarte, bag er burchaus in die frische Luft muffe.

Der Baron tam achselzudend zu seiner Frau. "Wir können boch nicht Gewalt anwenden, aber ich hoffe, die Kleine wird verftanbiger fein, als biefer unvernünftige Braufelopf."

(Radbrud berboten.)

"Ich muß ihr die Angen öffnen", ertiärte die Wardnin. "Sie kann sich doch nicht einbilden, daß Alfreds Hulbigungen mehr als eine flüchtige Episode für sie bedeuten, und darüber müßte sie ihr Lebensglück einbüßen, denn Dr. Minchow läßt nicht mit sich spaßen. Auf ihn din ich auch böse. Wäre dieses Mäden seine erflärte Braut, so würde Alfred dies Spiel gar nicht wagen. Man dat nichts als Berdruß und Sorgen davon, wenn man für andere alles in die rechten Bahuen senten will."

"Gott fei Dant, mein Kind, wenn bu bies einsiehft und endlich mit biefen Bersuchen aufhören wollteft", sagte ber Baron feufgend.

Unterbes wandelte Graf Alfred an Leonies Seite; Erifa hatte einen höchst ungnäbigen Blid von ihm erhalten, und er forberte balb, sie solle fortgeschickt werben, bem sie verberbe ihm ben Genuß des herrlichen Morgens burch ihre Gegenwart.

"Barum find Gie uns benn gefolgt, herr Grai", fagte

Leonie borwurfsvoll. "Das wissen Sie sowohl als ich; weil ich nur in Ihrer Rabe glüdlich fein fann.

"Sie burfen nicht fo gu mir fprechen", verfeste fie mit et-was mehr Entschiebenheit. "Ihre Tante gurnt mir, und Unnie ift mir entfrembet."

"Lümmern Gie fich so wenig barum, wie ich es tue. Rlein-liche Rudfichten burfen groß benfenbe Geelen nicht einengen." "Sie vergeffen ben Unterschied unserer Lage und meine Abhängigkeit", sagte Leonie.

"Sie haben recht, und ich will Sie gewiß nicht blokstellen", erwiderze der Graf. "Müssen wir dem Zwange der Berhältnissen. Wie wir uns im Jluge gesunden haben, weil wir sür einander bestimmt sind, so werden wir auch alle Schwierigkeiten, die sich hemmend abischen uns drängen, überwiden. Roch muffen wir uns in ben Schleier bes Geheimniffes hullen, aber wir werben Mittel und Wege finden uns in feliger Berborgenheit fur bie Difgunft ber Welt gu entichabigen. Go wollen wir uns jest trennen, aber nicht, ebe ich dich an mein Berg gezogen und mein suges Lieb genannt habe."
"Um Gotteswillen, benten Gie an Erita", flufterte ihm

Leonie erichroden gu. Er ftieß eine Bermunichung aus, benn er batte bas Rind, bas so still an ihrer anderen Seite ging, ganz vergessen. Auf Wiederselben benn, zu besserer Zeit", murmelte er; "ich vere sasse Sie jest; Sie werben hören, was ich mir erbacht habe." Er grüßte und entsernte sich mit schnellen Schritten; Levnis blidte ihm träumerisch nach, die Erika sie aus ihrer Versundenteil

heit wachrief.

"Mit mir fprechen Sie gar nicht", sagte sie weinerlich; "die liebe Annie würde mich nicht so vergeffen baben, auch wenn Graf Alfred babei ware."

Leonie batte bas Rind sornig rütteln mögen, aber fie beswang sich und erwiderte nur: "Ninder werden nicht beachtet, wenn Erwachsene babei sind. Du bist verwöhnt und unbeicheis ben. Doch nun will it mit dir spielen. Wollen wir Blumen

pflüden gum Strauß für Unnie!"

Erika war sehr einverstanden, und während sie emsig bet dieser Beschäftigung war, konnte Leonie sich ihren Gedanken überlassen. Was war seit gestern geschehen! Ihr ganges Geschief batte eine andere Wendung genommen, ihre fühnsten Träume waren übertroffen worden! Welcher Zufunft voll Glud und Glang ging fie an ber Seize bes Grafen entgegen! Wie liebte er fie! Sie pries ben Bufall, ber fie verhindert hatte, bem Dofter Münchow eine Bujoge ju geben; benn nun war fie frei, und wie er ihr auch zürnen mochte, er konnte sie direkt keiner Trenfosigkeit anklagen. Gestern hatte sie geglaubt, ihn zu lieben, heute verblaßte sein Bild dor dem des Grasen, das wie ein strahlendes Gestirn in ihrem Innern ausgestiegen war.

2013 am nachsten Tage ber Rommerzienrat jum Besuch feiner Tochter eintraf, betrübte ibn ihr Unwohlsein febr, und er befand barcuf, sie mit sich au nehmen — ein Begehren, bas burch bie Anwesenheit bes Grafen nur berftarft wurde. Die burd bie Unwesenheit bes Grafen nur verftarft murbe. Baroum widerstrebte nicht langer, wurde boch auch Leonie auf biese Beise aus ihrem Sause entfernt und hoffentlich die Intrigue mit ihrem Neffen io beenbet. Da auch Doftor Winchow für eine Luftveranderung ftimmte, jo erhielt Annies Jungier den Beschl, schleunigst zu paden und in einigen Stunden von die Baronin von ihren jungen Gästen, deren Anwesenheit ihr so viel Austegung verursacht, besreit. Graf Alfred benahm sich durchaus sorrest und gab ihr nicht den leisesten Anlaß zur ilszusriedenheit. Zwischen ihm und dem Kommerzienrat herrschte eine kühle Höflickseit, und Leonie hatte er sich nur so viel gewidnet, als die Artigseit erheischte.

Bwifchen ben beiben jungen Mabden war- bie einstige Herzlichkeit ganz erstorben, obwohl es Annie als ihre Pflicht betrachtete, in nichts die Freundsichkeit der Wirtin sehlen zu lassen. So schön Lindenthal mit seinen herrlichen Räumen, seiner behaglichen Einrichtung, seiner anmutigen Umgebung war, so sühlte sich doch Leonie wie in einem Kerker, und ihr einziger Trost war, daß der Kommerzienrat sich von underän-berter Güte und stelem Wohlwollen zeigte. Erika war nicht mit übergesiedelt, sie hatte sich geweigert, von ihrem Bater zu gehen, und dem Doktor sehlte das Herz, sie jeht von diesem zu

Schon am nachsten Tage machte Graf Alfred einen Befuch auf Schloft Lindentbal, um fich nach Unnies Befinden gu erfundigen und ihr einen prachtigen Strauf ju überbringen als Bruß feiner Tante. Dit bem Recht eines alten Befannten reichte er beiben jungen Damen beim Abicbied bie Sand, und fo flüchtig die Berührung war, so empsand Leonie doch den leisen Drnd und fühlte ein Bapier zwischen ihren Fingern. Es ent-bielt nur die Worte: "Um fünst Uhr bei der Steineiche." Sie kannte den Ort wenigstens aus der Beschreibung; denn Groß Alixed hatte sich narber bei Annie nach der Anschreibung; denn

Graf Alfred hatte sich vorher bei Annie nach dem schönen, alten Baum erkundigt, den im Herbst bei einem späten Gewitter ein Blipfierahl getrossen und arg beschädigt hatte. Dabei hatte er genan ben Ganbort berfelben bezeichnet, fie mußte ibn alfo

Ein letter Rampf entstand in ihrer Geele. Gollte fie Unnie den Geliebten rauben? Aber war deren Reigung nicht hoff. nungelos? Satte nicht ihr Bater felbft Leonie beauftragt, bie Wünsche jener zu befämpien? Mochte er auch in Vorurteilen befangen sein, so wurde er boch seinen Entschluß nicht andern, und Annie war eine zu gute Tochter, um sich nicht endlich zu

Erot bes rauben und fturmifden Wetters erflarte fie ibre Absidt, einen Spaziergang zu unternehmen, und sie sand ben Ort des Stelldicheins ohne Schwierigkeit. Der Graf erwartete sie unter der Eiche und zog sie stürmisch in seine Arme.
"Wie dabe ich mich nach dieser Stunde, wo wir endlich ohne Zeugen uns unsere Liebe bekennen können, gesehnt!" rief

er aus.

Gie machte fich frei bon ihm. "Bas muffen Gie von mir

benten!?" fiammelte fie in Berwirrung und Scham. "Rur Liebes und Gutes, meine holbe Leonie. Barum follen wir bem Buge unferer Bergen nicht folgen? Aber nenne mich nicht Graf, in bin bein Alfreb, bein Beliebter, bein Sflave, welcher bich anbetet."

Er lieg nicht nach, bis fie ihm errotend bas "Du" gewährte, und fie ichieben mit ber Berabrebung einer neuen Bufam-

Unnies Geele lag jeber niebrige Berbacht fern, und fie außerte nie eine Bermunberung über bie langen Spagiergange, welche Leonic jest täglich unternahm; bei ber innerlichen Ent-frembung die zwischen den beiden jungen Mädchen berrichte, war es ihr nicht unwillsommen, daß sie nicht mehr so aus-schließlich zusammen waren. Sie war zu edelmütig, um ihrem Bater von ihren veränderten Gefühlen Mitteilung zu machen,

als dieser sehr erfreut von der Einwilligung von Leonies Mäntter berichtete, und sie ließ auch diese selbst nie ihre ab-hängige Stellung empfinden. Allmählich trat in ihrem Gemüt wieber Beruhigung ein. Die beiben Liebenben buteten ihr Geheimnis so vorsichtig, daß Annie ahnungslos blieb, und in bie-fer Gemütsruhe erholte und fraftigte sie sich wieder.

Much die Baronin ichopfte neue hoffmung und begludwünschte fich, daß fie bem Rate ihres Gatten gemäß bie gange Courmacherei als etwas Unwichtiges, über das es fein Wort zu verlieren gab, behandelt hatte; das flüchtige Wohlgefallen ihres Ref-fen an der schönen Gesellschafterin, das sich durch den Widerstand vielleicht zu einer ernsthaften Neigung gestaltet hätte, würde erlöschen und er seine Bewerdung um die reiche Erdin mit Ernft betreiben.

Sie hielt es nun an ber Beit, einen langer gehegten Plan auszuführen und ein glanzenbes Gartenfest ju geben, von bem fie fich eine Forberung ihrer Absichten verfprach. Annie fab fich an ihrem eigenen Erstaunen in Die frobe Stimmung bineingegogen, nahm an allen Beratungen lebhaften Anteil und frente fich, daß Ihre Gesundheit ihr die Teilnahme, wenn auch in beichranttem Mage, gestattete. Leonie zeigte eine beideibene Burudhaltung, welche bie Baronin vollends entwaffnete.

Um Abend bor bem Gefte probierten bie beiben jungen Mabden ihre Toiletten, bie ben bochften Auforberungn entiprachen; Alunie hatte fich nicht nehmen laffen, für Leonie alles gu beforgen, und biefe nur gebeten, fich feine Beidrankung aufzuerlegen. Jest ichlang fie ihr eine feine Golbfette mit einem hübschen Anhanger um ben weißen Naden und befestigte ein

Armband en ibrem Sandgelent.

Leonie war außer fich vor Freude und wußte ihre Dant-barteit nicht genug ju außern; fie begriff den rubigen Gleichmut nicht, mit bem Unnie unter ihrem Reichtum von fostbarem Gefchmeibe für fich eine berhaltnismäßig einfache Berlenfchnur answählte. Beibe jungen Dibden batten fich fur ben Schmud frischer Biumen entschieden, und Graf Alfred hatte sich sehr angelegentlich erkundigt, welcher Rosenart Annie den Borzug gebe. Leonie erklärje, daß sie sich beim Gärtner Relken be-

"Es wird überfluffig fein", meinte Unnie. "Gin gewiffer Jemand wird fichs nicht nehmen laffen, bid aufs befte gu ver-

forgen.

"Du meinst ben Doktor?" fragte Leonie mit spöttisch ge-frauselter Lippe. "Da könnte ich bis jum jüngsten Tage vergeblich harren. Ich glaube, solche Ibee fame ihm nie in den Sinn, und jest am wenigsten, wo ihn die Krankheit des Pfar-rers so in Anspruch nimmt. Man hat ihn ja in der letzten Beit taum geseben.

"Burne ibm beshalb nicht", sagte Annie. "Er ist fren und fest und wurde steis in ber Stunde ber Not jum Beistand bereit fein. Bum Feft wird er jebenfalls fommen, er bat es ber Ba-

ronin versprochen."

"Run, meine Blumen werbe ich mir jebenfalls beim Gartner bestellen", wieberholte Leonie, und Unnie mußte jugeben,

Am nächsten Bormittag überbrachte Graf Alfred prachtbollen Straug La France-Rosen, dem ausgewählte Grem-plare für Haar und Brust beigefügt waren. Unnie empfing die Gabe mit aufrichtiger Freude; benn sie war noch immer in ben Banben bes geliebten Mannes und hatte von neuem zu hoffen begonnen; da fing sie einen Blid des Einderständnisses zwischen ihm und Leonie auf; gleich barauf verließ diese das Gemach und kehrte erst nach einiger Zeit zurück.

Es blieb ihr keine Make jum Nachbenken; benn als sich der Graf empfahl, erschien Dr. Münchow, der ihr nochmals Berhaltungsmaßregeln für das Fest geben wollte. Die Rundbänze wurden streng verboten, doch andere mit Borsicht gestattet, und sur sich erbat der Arzt eine Francaise, die sie ihm freudig zu-

fagte.

"Ich hatte mir gern bon Fraulein Leonie einige Tange ge-

fichert", fagte ber Dottor bann. "Gie ift vor furgem hinausgegangen und wußte nichts von Ihrer Anwesenheit, ich will es ihr fagen laffen", ichlug Annie DOT.

"Nein, ich bante, ich habe wirflich feine Minute gu verlieren. Der Bfarrer macht mir ichwere Gorge, und ich fühle Bewiffensbiffe, daß ich überhaupt an mein Bergnügen bente. Aber man ist nur einmal jung, und ein bischen Ausspannung tut gut. Grüßen Sie mir Ihre Freundin, liebes Fräulein Annie, und richten Sie ihr meine Bitte aus."

Annie hatte kein Glud mit ihrer Mission, benn Leonie sagte spöttisch: "Ein Bar wurde sich besser benehmen, als dieser Dottor, und bu sielst ihn für fähig, an meinen Blumenschmud du

benten."

(Fortfehung folgt.)

Die Tilien.

Novellette von Abolphe Belok Dentich von Mag Berber. (Rachbrud verboten

Die Kriege bes erften Raiferreichs hatten ihr nach und nach ihren Gatten und brei Rinder geraubt. In ihrer Bergeliebt und bewundert. Gin wiitender Saft bemächtigte fich ihrer gegen ben Kinbermorber, ben Eroberer, wie fie ihn nannte. Sie betete für feinen Sturg, und als er fiel, bantte

fie bem Simmel.

Sie haßte ihn nicht wegen ber Bergangenheit allein, nein, fie fürchtete auch fitr bie Bufunft. Gie fagte fich: ,Benn er weiter regiert, fo werben wir ftets Rrieg haben, nichts als Krieg; er braucht neue Opfer, um bie gemorbeten Solbaten zu erseben. Er wird weber bie Cohne ber Witwen, noch bie Baifen achten; er wird mir mein lettes Kind cauben, um es wie die anderen in den Tod zu schiden. Denn noch war ihr ein Sohn geblieben, ein einziger, den fie anbetete, erftens weil es ihr Sohn war, und bann, weil er fie an die andern erinnerte, die fie geliebt, bewundert and beweint hatte. Er glich ihnen nicht burch feine Geftalt, benn er war flein und schwach trop seiner zwanzig Jahre, während die andern groß und start gewesen — nicht burch feine Gefichtszüge, benn er fah einer Frau abnlich - aber burch seine Sanftmut, seine Gite; er war liebevoll, gut wie bie andern und auch tapfer wie sie.

Jawohl, er war tapfer; icon feit langerer Beit hatte fie bemerft und gifterte beswegen. Allerbings hatte er fich nie geschlagen, aber, wenn man in feiner Gegenwart bon einer Schlacht ergablte, einer Baffentat, einem heroischen Tobe, bann farbte ein helles Rot feine blaffen Bangen, feine Augen leuchteten, und fein ganges Befen begann gut gittern. In fieberhafter Aufregung laufchte er angibellommen, er ichien die Ergablung mit gu erleben. - - Die Furcht seiner Mutter war unbegründet, benn für einen Augen-blid war nichts ju fürchten. Lubwig XVIII. hatte bei seiner Thronbesteigung Frieden versprochen und die Mütter Frank-reichs wiederholten sich seine Worte: "Der Krieg hat aus-getobt, die Ordnung der Ratur ist wieder hergestellt." Auch fie glaubte wie die anbern Mutter an ben ewigen Frieden, und in biefer hoffnung wurde fie glubenbe Royaliftin. 218 er alter und verständiger wurde, wollte fie ihn gu ihren Ibeen, bie fie irrtumlich ihre Ansichten nannte, befehren. Chrerbietig ließ er fie fprechen ohne Biberrebe, aber leife, gang leife rief es in feinem Bergen: "Mein Bater, meine bret Brüber find für ben Raifer gestorben, weil fie ihn liebten und bewunderten, also muß auch ich ihn lieben wie sie." Run las er heimlich die Geschichte ber letten Jahre und wurde ein glühender Bewunderer napoleons, ohne baß feine Mutter nur bas Geringfte hiervon ahnte.

Er liebte sie, wie sie ihn liebte, aber auch sie lebte nur für ihn und mit ihm, und sie hatte mit Freuden ihr Leben sur ihn hingegeben. — Benn Frankreich auch bamals mit ben nachbarftaaten in Frieden lebte, so wurde im Lande selbst boch nie mit größerer But duelliert, als in ben ersten Jahren ber Restauration. Es herrschte ein wahres Fieber, eine wirkliche Epibemie. Man schlug sich in ber Provinz, in Baris, um einen Blid, um ein Nichts, überall und fiets, fogar nachts in ben Stragen unter einer Laterne, mit und ohne Zeugen. Die Garbeforps, welche bas neue Regime reprafentierten, und die auf Salbfold gefesten Offigiere bes alten waren die heftigften Duellanten; fo fingen fie mit einem harmlofen Spagierganger Streit an,

nur um die Zahl ihrer Delbentaten zu vermehren. Als Madame Lefevre die zahlreichen Duellgeschichten, die man sich damals in Paris erzählte, zu Ohren kamen, ersahte sie eine heillose Furcht, einer bieser Rausbolde könne fich einfallen laffen, mit ihrem Sohne Streit anzusangen und ihn ihr gu toten, wie man ihr die andern getotet hatte.

Aber wenn sie ihn ansah, dann beruhigte sie sich wieder. Wer wollte wohl seige genug sein, mit einem so zarten Wesen Hand zu suchen? Und außerdem, wo sollte er wohl mit biefen gefährlichen Menichen gufammentreffen; er lebte ja nicht unter ihnen, ging nicht in die Cafes, in die Theater, in bie öffentlichen Barten, furg, er besuchte nicht bie Statten,

wo die Raufbolde ihre Opfer fanden. Er ging so wenig aus! Ware sie reich gewesen, sie hatte ihn niemals allein gehen laffen, fondern ihn ftets be-gleitet. Da fie aber fein Bermogen befaß, fo hatte er eine Stellung bei einem Buchhandler in ber Rue Dauphine angenommen. Jeden Morgen ging er in sein Bureau, um puntflich abends sieben Uhr gurudzutehren. Seine Mutter wartete bann bereits mit bem Effen auf ihn; fie fehten fich ju Tifch, plauberten von ben kleinen Ereignissen best Tages und verzehrten friedlich und ruhig ihr bescheibenes Mahl. Mauchmal besuchten fie auch alte Freunde, die aber höchstens bis elf Uhr bei ihnen blieben, bas war ihre einzige Berftrenung.

So lebten fie gludlich; er ohne Bunfche, ohne Chrgeiz, wahrend fie die traurige Bergangenheit zu vergessen be-

muht war.

Eines Tages fagte Moberts Bringipal um fechs Uhr zu ihm: "Sie können gehen, ich schließe heute früher als ge-wöhnlich, es ist ja heute Königs Geburtstag." Es war in der Tat der 25. August, der Geburtstag Ludwigs des Acht-

Mobert betrat die Rue Dauphine, außer sich vor Freude, gu einer fo fruhen Stunde icon frei gu fein. Geine Mutter erwartete ihn noch nicht; ba fam ihm ber Bebante, bevor er nach Saufe ging, noch einen fleinen Spagiergang gu machen. Er verfolgte bie Quais und fchritt bie Champs-Elpfees entlang. Das Wetter war herrlich und es wehte eine milbe Luft. In Gebanken versunken, ging er vor fich bin; ba horte er ploglich ben Musruf:

"Rehmen Sie fich boch in acht, Gie ungeschidter Menich!" Die Borte famen aus bem Munde einer Blumenhand.

terin, beren Rorb er eben umgestoßen hatte.

Er blieb fteben und entichaldigte fich, fo gut er fonnte. Die Blumenhandlerin fah ihn an und fuhr mit etwas milberer Stimme fort:

"Bollen Sie mir nicht etwas abfaufen? Ich habe prachtige Lilien; ich laffe fie Ihnen billig, Sie find ja ein folch' hübicher Menich."

Er zögerte, die Lilien reizten ihn nicht besonders, es waren

nicht feine Lieblingsblumen.

Die Blumenhandlerin burchichaute ihn jebenfalls, benn fie flufterte ihm gang leife gu:

"Bissen Sie, ich habe Blumen für alle Parteien, vielleicht gefallen Ihnen Beilchen besser."
"Beilchen?" wiederholte er, und seine Blide belebten sich.

Sie beugte fich über ben Rorb und reichte ihm ein fleines Beilchenbufett, nachbem fie fich noch vorher umgefeben, benn die Beilchen waren bamals nicht beliebt.

Er nahm bas Bulett, fog langfam ben Duft ein und berbarg es unter feinem Roch.

Er wollte eben bezahlen, ba fagte er sich: wenn ich bie Beilchen liebe, so liebt meine Mutter bafür bie Lilien, warum soll ich ihr nicht biese Freude bereiten?

Er wählte nun brei fcone Lilien, bezahlte fie und entfernte fich, mahrend die Blumenhandlerin ihm freundlich sunidte.

Seine Lilien in ber Sand haltenb, überschritt er mit lächelnbem Antlit ben Plat Lubwigs bes Fünfzehnten und bachte eben an die Freude, die seine Mutter haben würde, wenn er ihr die Blumen überreichte, da hörte er plötlich die Worte hinter sich:

"Deba! Du Kleiner, tomm boch mal ein bigchen naber." Erstaunt brefte er ben Kopf, um zu erfahren, an wen biefe Borte gerichtet waren, benn er bermutete nicht, bag man fo mit ihm fprechen tonnte, und erblidte nun zwei Menfchen an einen Baumftomm gelehnt, welche ihn hohnisch anftarrten. Obgleich fie burgerlich gefleidet waren, fo zeigten boch ihre Manieren, ihre haltung, bet Schnitt ihrer Rode, sowie bie Stode, bie fie in ber Sand hielten, was fie waren, Golbaten, ameifellos verabichiebete Offiziere.

"Du haft wohl nicht gehort? Billft Du wohl fteben bleiben, bummer Junge?" fuhr ber altere ber beiben Männer

Robert blieb fteben, wandte ben Ropf und rief mit gitternber Stimme:

"Barum schimpfen Sie mich Junge?"

"Beil es ein Jungenstreich ift, an fruheren Golbaten bes Raiferreichs mit biefen verfluchten Blumen in ber Sand vorbeigugehen."

Mit biefen Worten berührte er mit feinem Stod bie Lilien, bie ber junge Mann in ber Sand hielt, und fagte mit befehlendem Tone:

"Wirf bas weg!"

"Nein, ich will nicht!"
"Bie! Du willst nicht, wirf bas weg, sage ich Dir, ober ich sieh' Dich an den Ohren."

Robert Lefebre richtete fich auf und rief mit energischer

"Mein herr, bas möchte ich feben."

"Du glaubst mir nicht, nun, bann follst Du es feben."

Damit trat er auf ihn gu und padte ben jungen Manne ber feinen Schritt gurudwich, berb bei ben Ohren.

Sinnlos bor Schmerz und But frief Robert einen heifern Schrei aus, fieß feine Lilien fallen, fturate fich auf ben Offigies und obrieigte ibn.

Dann blieb er mit gefrengten Armen bor feinem Gegnet fteben, ber bor But und Ueberrafdjung fein Bort berporbringen tonnte, und rief mit entichloffener Stimme:

"Ich bin fein Kind, fein Junge! Ich bin 21 Jahre und heiße Robert Lefebre. Ich wohne Rue bes Moulins 14; wenn Sie wollen, will ich Ihnen Genugtuung geben."

3a, barauf redne ich ftart," rief ber Offigier wütenb. "Du bift fein Rind, und Du haft mich geobrfeigt, wir werben uns auf ber Stelle ichlagen, verftehft Du, gleich auf ber Stelle. Stomm mit, ich fenne 100 Coritte bon bier einen guten Blat, miemand wird uns ftoren. D, Du verbammter, fleiner Roga. lift, Du follft Deine Tat bitter bereuen."

"36 habe Gie beleidigt," gab Robert ftols jur Antwort, fclagen, aber Gie haben feine Baffen."

"Du taufcheft Dich, wir haben Degen in unferen Stoden, Du wirft ben meinen nehmen, ich ben meines Freundes. Run, vorwärts, bormarts, Du gogerft, Du haft mohl Furcht?"

"Rein, ich habe feine Furcht," fagte Robert furs, "geben

Sie, ich folge Ihuen."
Der Offigier entfernte fich, von seinem Freunde begleitet, ber ihn gu bernhigen suchte und ihm vorftellte, daß sein Wegner ja nur noch ein Rinb fei.

"Das ift gleich, er ift zwanzig Jahre. In feinem Alten hatte ich bereits mehrere Felbzüge mitgemacht. Er hat mich geehrfeigt, und ich will mich raden."

Dit biefen Worten brehte er fich um und rief, ba er feinen Wegner nicht mehr bemertte. "Ah! ber Beigling, er ift entflohen!"

Aber nach furger Beit erblidten fie Robert wieber, et war nur fteben geblieben, um feine Lilien aufzuheben, und trat jest ladelnb auf bie beiben Offiziere gu.

"Meine herren, ich ftebe Ihnen gu Dienften." Dann ging er wieber hinter ihnen ber; ein wenig fraurig, beinn er bachte an feine Mutter, aber biefer Cebante fcmand balb, als ihm bas Bilb feines Baters und feiner Brüber bor Mugen trat, bie auf bem Schlachtfelbe ihre Ceelen ausgehaucht hatten.

Gie waren an bem Plate angelangt. Rein Menich zeigte fich; ber Ort war gut gewählt. Der Offigier warf feinen Sut gur Erbe, gog feinen lleberrod aus und forberte Robert auf, es ebenjo gu madjen. !

Er gehorchte ruhig, faltete feinen Rod forgfältig gu-fammen, legte ben Sut auf ben Rod unb auf biefen bie

Bafrend biefer Beit hatte ber jungere ber beiben Manner bie Stode ergriffen und bie Degen aus ihnen herausgezogen,

Er übergab Robert ben feinen und fagte: Rebmen Sie biefen, er ift leichter, als es Degen gewöhnlich find."

Robert gitterte nicht. Dit fefter Sand ergriff er ben Degen, wahrend der Beuge: "Bormarts, meine herren!" fommanbierte.

Der Offigier bemertie nicht, baß fein Gegner mit ben Baffen vollftandig unbefannt war, und, verblendet von feiner But und noch immer unter bem Ginbrud ber empfangenen Dhrfeigen ftebend, bohrte er Robert feinen Degen mitten in bie Bruft.

Diefer wantte und murmefte, mabrend ber junge Offigier ihn auffing:

"Ich bin fein Rohalift, ich liebe ben Raifer, wie Gie ihn lieben Auf meinem Bergen finben Gie ein Beilchen-bufett, bie Bilien waren für meine Mutter bestimmt Arme Mutter, lebe wohl!"

Dann fchloß er bie Augen und fprach nichts mehr. Ginen Augenblid fpater hauchte er in ben Armen ber beiben Offigiere, Die heiße Tranen bergoffen, feine Geele aus.

Die Mutter lebt noch; ber Tob, ber ihr alle ihre Lieben geraubt, hat sie berschmäht. Sie lebte noch lange Jahre, ein Bild bes Schmerzes und bes Grames.



Mus einer sehr beweglichen Schilberung über die Londoner Dienstdoten geht hervor, wie Unrecht unsere hausstrauen haben, sich über ihre dienstdaren Geister zu beklagen. Sine englische Dame charaftertsierte die Ungeschicklickseit der dortigen Dienstmädchen damit, daß jede von ihnen zwei sinkt darme besitze. Das höchste in der hänslichen Rockfunst besteht darm, daß ein Mädchen elliche Robstopse oder Uarrosseln in einen Cops wirft und die Grundbestandteile eines Puddings in den Ofen schiebt. Das Rosbeef bereitet sich am Spieg von selbst, und eine Maschine besorgt das kaden des kleistes. Die Sancen kanst man flaschenweise fertig beim Delitatessendsnaben macht die Betten, aber nicht etwa, indem sie die Massacen wendet (was niemals geschieht); sie beguärt sich damit, die Bettbeschen über die Polster zu ziehen, und so bildet sich am dem Lager eine dauerhafte Schicht von Schmut. Das "Kassachden" hält sich an die vom kerfommen vorgeschriebenen Cerning. Sie lägt den Schmut sich ansammeln, die deit des Mus einer fehr beweglichen Schilberung über bie den" halt sich an die vom herkommen vorgeschriedenen Leemins. Sie läst den Schmut sich ansammeln, die die det des
großen Reinmachens kommt. Das ist alle acht oder vierzehn
Cage. Dann werden alle Möbel in die Mitte des Jimmers
geschleppt, und man tirmt sie übereinander, wie einen Scheierhausen, auf dem man den Göttern ein großes Kendepfor darhausen, auf dem man den Göttern ein großes Kendepfor darbeinigen will. In den Ecken wird krampshaft gesent. Hierauf
wandern die Möbel an ihren Psatz guriet. In ihren Psatz il
Wein. Die Einwohner branchen sexamme Seit, um sich nach
dem Schiffbruche, den das große Reinmachen bedeutet, wieder
gurechtzusinden. Die Simmer sehen hernach ans wie die vönniche
Welt nach dem Durchzuge der Gothen. Reines dieser Müdden
tann nähen, nicht einmal so viel, um ihre eigenen Effekten
in Stand zu halten. Reine kann bügeln. In den samtslien,
wo zu hause gewaschen wird, hat man eine Mangel-Alaskine.
Tiese, die auf dem Kontinent nicht ihresgleichen sindet, ist dazu
bestimmt, ein Wäschestud so lange nach allen Seiten zu zerren, bestimmt, ein Waschestud so lange nach allen Seiten zu zerren, bis es entweder ausgefranft oder in der Mitte zerrissen ist. Betrachtet man ein auf diesem Wege gereinigtes Tijdinch, so hat man einen Begriff von der bewegten See. Wirflich eifrig beschäftigen sich die Hausmädchen nur mit dem Reinigen der Creppenflufen und der Metallbeichlage bes Hochherds. Die letteren beerbeiten sie mit solcher Debemeng, als wollten sie Stahl und Blech mit ihren handen tueten. Dagegen respektieren sie den Bestand von Spinngewohen in der Höhe und lassen fie ungehindert Jahren fommen. Mit der Reinigung ber Croppenfufen fiebt ju Jahren tommen. Ant der dennigung der Etersenisten fiert man sie in der Regel am Sonnabend bemührt, dende bekümmen sie sich dabei mehr um die anfe und niedersteigenden Passanten als um die Creppe. Jedes Hausmädesen hat eine Uniform oder eigentlich zwei Uniformen. Während der Arbeit wird ein Kattuneigenflich zwei Unisormen. Wahrend der Arbeit wird ein Katini-fleid, eine einfache Schürze und ein händelen getragen. Um vier Uhr vollzieht sich eine Metamorphose. Da kommt ein an-liegendes schwarzes Kleid, eine seitgestärkte weise Schürze mit Monsellindändern, die kreuzweise über den Rücken gesteckt werden, an die Reihe, ferner ein händen, aber diesmal ein möglichst kokettes. hat die dienende Engländerin ihren "Ausgang", so glaubt ihr Dienstgeber, wenn er ihr auf der Strasse begegnet, eine parnehme Denne zu schan. Dien kom er ihr auf der Strasse begegnet, eine vornehme Dame zu sehen. Diesen Eugus muß sie freilich durch Derzicht auf das Notwendigste erkaufen. Oft hat sie nur ein einziges Paar Strümpse, aber Seidenstrümpse. Die Dienstgeberinnen treten solcher Kosetterie nicht nur nicht entgegen, sondern fördern sie noch, und zwar nannentlich bei der parlour-maid, welcher die Niedlache wegeneigen in Neuwen und Geben die Aufgabe zugewiesen ist, Besuchern beim Kommen und Gehen die Türen zu öffnen, und aus derem Austreten man Schlüsse auf das Vermögen und die soziale Stellung der Kamilie zieht. Don 4 Uhr an säst die Condoner Magd sich auf keine Arbeit Don 4 Uhr an läst die Condoner Magd sich auf keine Arbeit mehr ein. Sie liest, auf ihrem Bette liegend, Romane, mährend Madame dasselbe Geschäft auf dem Sosa im Salon besorgt. Ihr Wahlspruch lautet: "Alles wie Madame!" Dor 25 Jahren mochte es auch seschen, daß sie sich den Tee oder den Reispnder der Hausfran borgte, dabei aber recht wohl wußte, daß sie etwas Unrechtes tat. Jeht sieht sie in solcher Gütergemeinschaft etwas Unrechtes tat. Jeht sieht sie in solcher Gütergemeinschaft etwas Unrechtes tat. Jeht sieht sie in notigebender Weise. Stawin. Das Gesch begänstigt sie in weitgebender Weise. Sie kann viel leichter den Dienst verlassen, als die Dienstigeber sie wegschieden können. Es soll eine gegenseitige einmonatliche Kündigung stattsinden, aber es gewist, wenn sie ein Unwohlsein vorschüft oder einen bestellten Brief produziert, in dem sie wegen einer dringenden Privatangesegenheit in die Heimat berusen wird, und man muß sie ungehindert ziehen lassen. Die Polizei mengt sich, auch wenn man ihre Hilse anrust, sast niemals ein, und so sührt das Londoner "Hausmädchen" ein beneidenswert freies Leben.